

## Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>9</b>
HELEN KAUFMANN, THOMAS METZGER	
<b>1 Die Befreiung der 1200 Häftlinge aus dem Ghetto Theresienstadt im Kontext der schweizerischen Flüchtlingspolitik</b>	<b>19</b>
THOMAS METZGER	
1.1 Die Grundzüge der schweizerischen Migrations- und Flüchtlingspolitik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	19
1.2 Die Rettungsaktion Sternbuch-Musy	32
<b>2 Zusammenstellung, Organisation und Verlauf des Transports</b>	<b>55</b>
HELEN KAUFMANN, THOMAS METZGER	
2.1 Das Ghetto Theresienstadt	55
2.2 Organisation des Transports	62
2.3 Zusammensetzung des Transports	66
2.4 Entscheidung für die Transportteilnahme und Reisevorbereitungen	71
2.5 Die Zugreise	78
<b>3 Ankunft in der Schweiz</b>	<b>95</b>
HELEN KAUFMANN, CATRINA LANGENEGGER, THOMAS METZGER	
3.1 Das Flüchtlingslagersystem in der Schweiz	95
3.2 Ankunft in St. Gallen	98
3.3 Unterkunft im Desinfektionslager Hadwig und in Bühler (AR)	102
3.4 Rahmenbedingungen des Lageralltags	109
3.5 Medizinische Versorgung in der Schweiz	113
3.6 Psychische Reaktionen und Betreuung	120
3.7 Kommunikation zwischen der Schweiz und dem Ghetto Theresienstadt	122
<b>4 Unterbringung in Quarantäne- und Auffanglagern</b>	<b>131</b>
CATRINA LANGENEGGER	
4.1 Adliswil	131
4.2 Belmont	137
4.3 Les Avants	139
4.4 Tour Haldimand	143
4.5 Caux	146

<b>5</b>	<b>Nachkriegsmigration: Heimkehren, weiterreisen, bleiben?</b>	<b>151</b>
	HELEN KAUFMANN	
5.1	Leitplanken der Nachkriegsmigration	151
5.2	«Es ist dennoch meine Heimat»: Rückkehr ins Geburts- oder Wohnsitzland	161
5.3	«[...] denn ein Zurück gab es für uns nicht»: Ausreise in ein Drittland	170
5.4	«Aus gesundheitlichen Gründen kann ich nicht emigrieren»: Verbleib in der Schweiz	178
<b>6</b>	<b>Erinnerung an die Befreiungsaktion und Rezeption</b>	<b>187</b>
	CATRINA LANGENEGGER, HELEN KAUFMANN, THOMAS METZGER	
6.1	Die Befreiungsaktion in der zeitgenössischen Presse	187
6.2	Im «moralisch-merkantilen Zwielficht»: Jean-Marie Musy	189
6.3	Von der Unbekannten zur «Heroine of Rescue»: Recha Sternbuch	192
6.4	Avenue Jean-Marie-Musy und Recha-Sternbuch-Platz: Debatten um Strassennamen	194
6.5	Die Rezeption von Rettungsaktionen: Die Schweiz und Schweden im Vergleich	199
	<b>Biografische Fallstudien</b>	<b>215</b>
<b>7</b>	<b>Edith Freund Kramer: «Ärztliche Hilfe war kaum möglich, aber man konnte ihnen psychisch beistehen [...]». Lebenssinn und Lebenswege einer jüdischen Ärztin</b>	<b>217</b>
	VICTORIA KUMAR	
7.1	Familie, Medizinstudium und ärztliche Tätigkeit im nationalsozialistischen Berlin	219
7.2	«Arbeitseinsatz» in Posen: Unterstützung der Häftlinge, Verbesserung der Lagerzustände	221
7.3	Als Ärztin im Ghetto Theresienstadt: Handlungsspielräume und Netzwerke	223
7.4	Ankunft in der Schweiz: Vom Flüchtling zur praktizierenden Ärztin	228
7.5	Auswanderung nach Australien: Zurück an die Universität	234
7.6	Fazit	235
<b>8</b>	<b>Camilla Hirsch: «Nur gesund muss man bleiben, und das ist Glücksache.» Gesundheit und Krankheit im Ghetto Theresienstadt und in der Schweiz</b>	<b>241</b>
	FABIENNE MEYER	
8.1	«Die Menschen sterben wie die Fliegen»: Gesundheitsversorgung und Krankheiten im Ghetto	244

8.2	«Es ist ein namenloser Jammer»: Psychische Belastungen im Ghetto Theresienstadt	247
8.3	«und das Schlimmste ist der Hunger!»: Mangelernährung als dominierendes Thema	249
8.4	«Ein Wunder ist geschehen! Ich bin in der Schweiz!»: Ankunft und Aufenthalt in Sicherheit	251
8.5	«Die Freude können Sie sich vorstellen!»: Das lang ersehnte Wiedersehen	256
8.6	Fazit	261

**9 Joachim Bagainski und Robert Narewczewitz: «I felt really good being with a man in uniform and being allowed to be photographed with him». Fotografische Darstellungen aus dem Schulhaus Hadwig und Erinnerungen der Kinder an den Aufenthalt in der Schweiz** **265**

MIRJAM TRUNIGER

9.1	Darstellung der Befreiten im Hadwig-Schulhaus auf Pressefotografien	267
9.2	Fröhliche Normalität inmitten von Elend? Die fotografische Darstellung der Kinder	275
9.3	Kinder und Soldaten: Die fotografische Darstellung von Joachim Bagainski und Robert Narewczewitz	279
9.4	«The only schooling [...] was a Rabbi coming [...] to teach us a little bit of religion»: Unterbringung und Zugang zu Schulbildung in der Schweiz	282
9.5	«Ich weiss nur, dass wir separiert sind in diesem Moment [...]: Trennung von den Eltern und nahen Bezugspersonen	285
9.6	Fazit	286

**10 Carolina Josephus Jitta, Debora Frenkel und Herman Emile Frenkel: «Weil ich nach deutscher Auffassung jüdischer Abstammung bin.» Jüdisch? Protestantisch? Konfessionslos? Religiöse Identitäten und religiöse Praxis niederländischer Häftlinge aus dem Ghetto Theresienstadt im Kontext von Verfolgung, Deportation und Befreiung** **291**

THOMAS METZGER

10.1	Erinnerungen an die Kinderjahre in bürgerlichen Familien: Integriert in die niederländische «Mehrheitsgesellschaft» mit geringer Nähe zur jüdischen Religion	295
10.2	Die deutsche Besetzung der Niederlande und die einsetzende antisemitische Verfolgung als Zäsur und Katalysator für Veränderungen in der religiösen Identität	299
10.3	Späte Deportation aus dem «Polizeilichen Judendurchgangslager» Westerbork aufgrund des Schutzlistenstatus	305
10.4	Der Aufenthalt in der Schweiz im Zeichen schulischer Bildung	309
10.5	Dynamische religiöse Identitäten – ein Fazit	311

<b>11</b>	<b>Helena Kovanicová und Petr Fiala: «[N]o longer in immediate deadly danger, but [...] still not free.» Fragmente der Freiheit in den Erinnerungen von zwei Holocaustüberlebenden aus der Tschechoslowakei</b>	<b>319</b>
	JULIA HAWLANOVÁ, KATEŘINA KRÁLOVÁ	
11.1	Kindheit in der Zwischenkriegszeit	323
11.2	Der Krieg und das Ghetto Theresienstadt	327
11.3	Die Befreiung? Das Leben in der Schweiz	336
11.4	Die Heimkehr in die Tschechoslowakei	340
11.5	Fazit	344
<b>12</b>	<b>Gerda Schild Haas: «What am I doing now to [...] justify my saving?» Umgang mit den Verfolgungs- und Befreiungserfahrungen im «Leben nach dem Überleben»</b>	<b>349</b>
	HELEN KAUFMANN	
12.1	«So I asked for a typewriter and some paper»: Schreiben als frühe Bewältigungsstrategie	352
12.2	«Je besser es mir geht, desto mehr denke ich an sie»: Frühe Gefühle der Überlebendenschuld	355
12.3	«I took the easy way out and just stayed religious»: Glaube und Religion als Umgangsstrategie	359
12.4	«I had to adjust my inner vision and [...] what I saw in reality»: Ambivalenzen in der Beziehung zum Vater	360
12.5	«Nobody wanted to know»: Verdrängung und das (Nicht-)Sprechen über den Holocaust	362
12.6	«[W]e wore this stamp for the rest of our lives»: Gefühle des Andersseins und spätere Gefühle der Überlebendenschuld	365
12.7	«What am I doing now to [...] justify my saving?»: Bedürfnis von Kompensation für das eigene Überleben	367
12.8	«My life is a patchwork»: Konstruktion und Deutung der eigenen Lebensgeschichte	370
12.9	Fazit	372
	<b>Schlussfolgerungen</b>	<b>375</b>
	THOMAS METZGER, HELEN KAUFMANN	
	<b>Abkürzungen</b>	<b>383</b>
	<b>Dank</b>	<b>385</b>